

Kleine Einführung in das „Wissenschaftliche Arbeiten“

oder

Deine Werkzeuge für die Facharbeit

Zentrum für Wissensmanagement

Ute Schlüter

1. WISSENSCHAFT UND WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

2. THEMENFINDUNG

3. WISSENSCHAFTLICH INFORMATIONEN FINDEN

4. WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN

5. QUELLEN RICHTIG ZITIEREN

1. WISSENSCHAFT UND WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

Facharbeit

Eine Facharbeit ist eine umfangreiche schriftliche Hausarbeit, die selbstständig zu verfassen ist. Sie ersetzt nach Festlegung durch die Schule in der Qualifikationsphase eine Klausur. Die in der Facharbeit erteilte Note zählt wie eine Klausurnote. Ziel der Facharbeit ist es, beispielhaft eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung, das Ordnen und Auswerten der Materialien und die Texterstellung. Die Facharbeit soll acht bis zwölf DIN-A4-Seiten umfassen.

Quelle: <http://broschüren.nrw/gymnasiale-oberstufe/home/#!/Leistungsnachweise-und-Leistungsbewertung#c9568>



Sich wissenschaftlich betätigen?

Wissenschaftlich arbeiten?

Vervollständige folgenden Satz:

Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet für mich ...

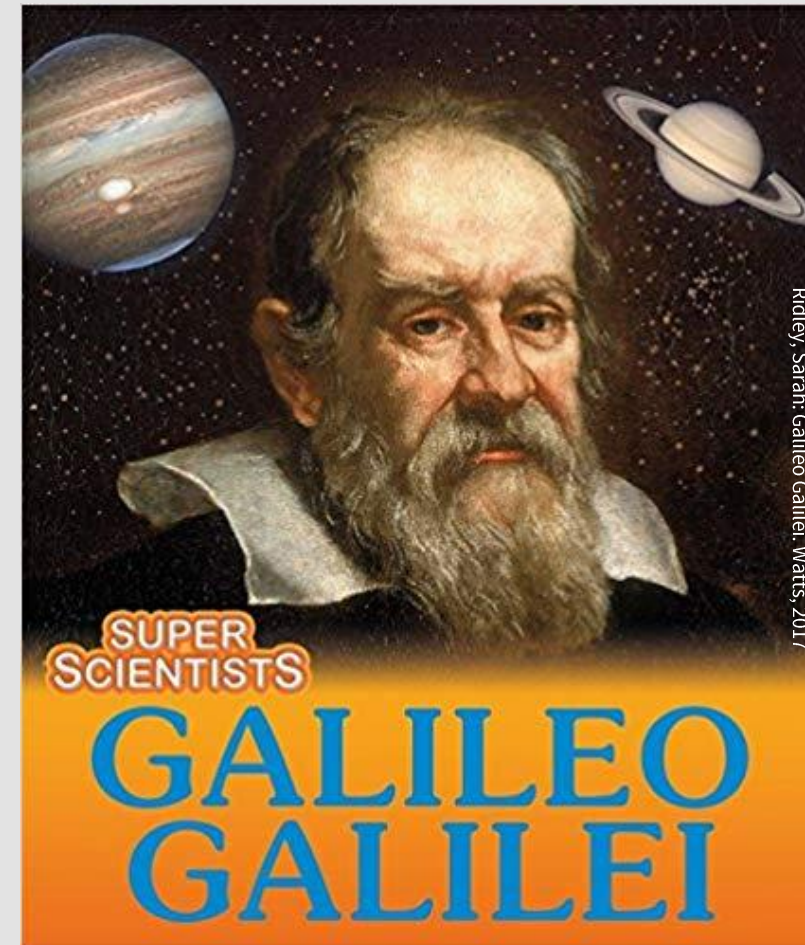
Einfach losschreiben – ohne Pause!

Der Text ist nur für Sie!



**„Die Neugier steht immer an
erster Stelle eines Problems,
das gelöst werden will.“**

Galileo Galilei



Erkenntnisleitendes Interesse

Warum?

**Wissenschaft fängt mit Fragen an! -
Um zu erklären, verstehen, begründen...**

Wie?

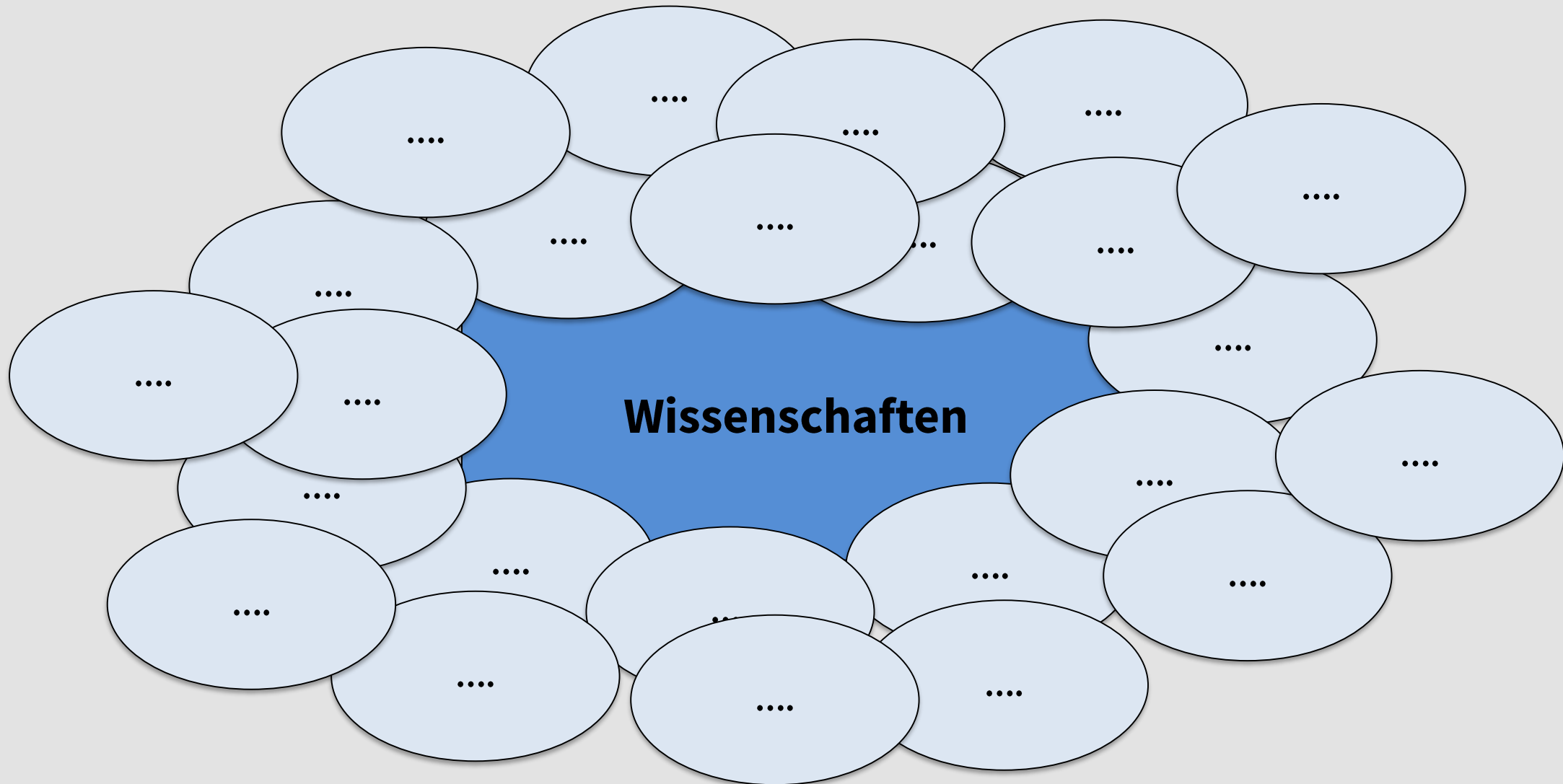
Weshalb....?

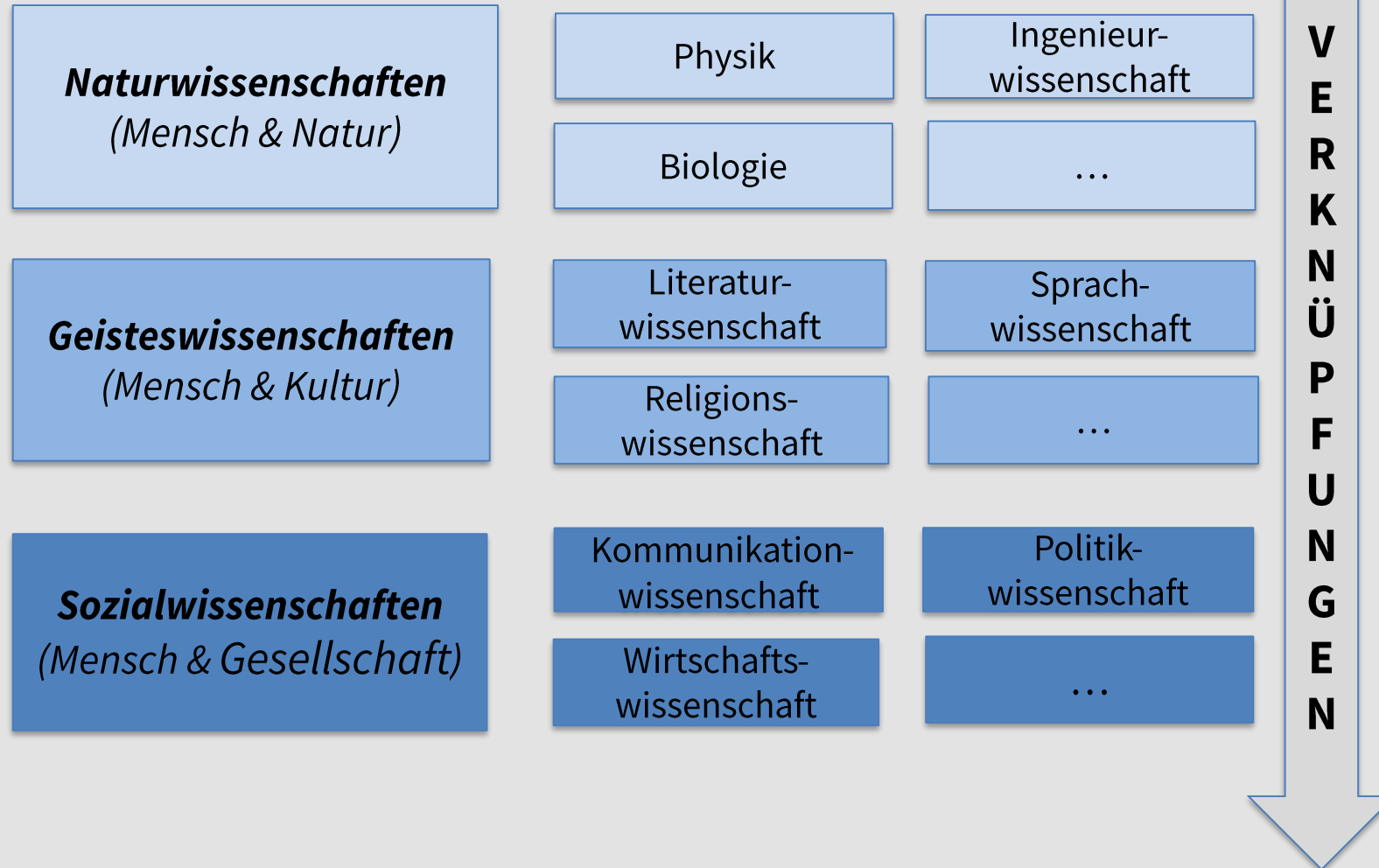
Was?

Erkenntnisleitendes Interesse

Forschungsfragen

Wissenschaften schaffen neues Wissen

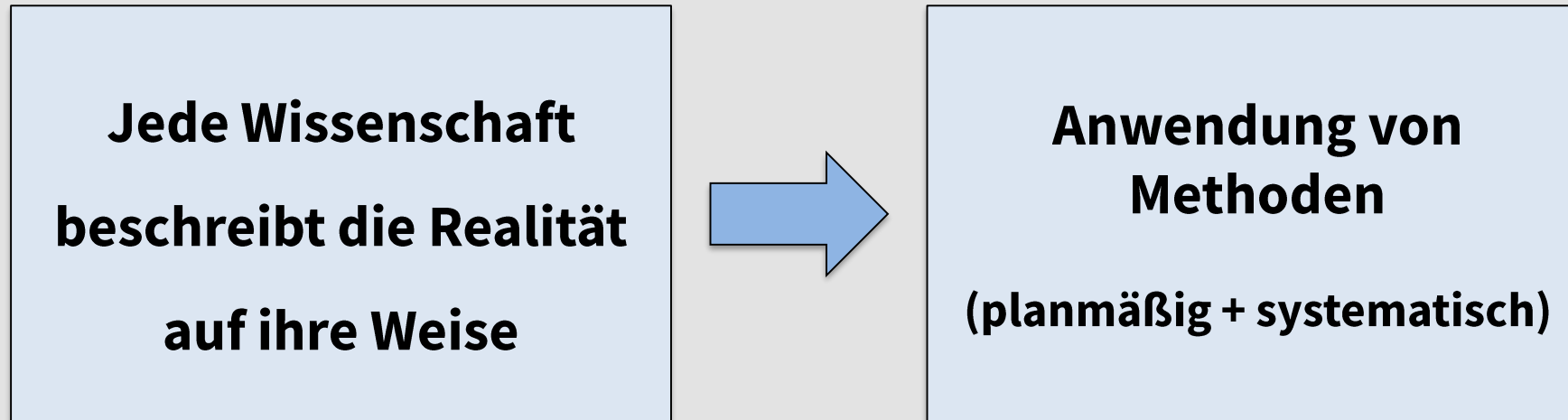




Naturwissenschaften
Sozialwissenschaften
Geisteswissenschaften

...

Jede Wissenschaft
beschreibt die Realität
auf ihre Weise



Anwendung von Methoden
(planmäßig + systematisch)

theoretisch

Quellen-
analyse

Quellen-
vergleich

Berechnung

...

empirisch

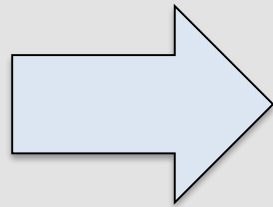
Experiment

Befragung

Interviews

...

**Anwendung von
Methoden**
(planmäßig + systematisch)



**Erklärungen
Antworten
Ergebnisse**

**Erkenntnisleitendes Interesse
(„Neugier“)**

Forschungsfrage

**Auswahl und Anwendung
von Methoden**

Forschungsergebnisse

Wissenschaftliches Arbeiten







<https://wissenschaftliche-integritaet.de/>

Wahl der Themen und Betreuung	3
Checkliste Themenfindung	4
Beratung	5
Übersicht über den zeitlichen Ablauf	6
Formale Vorgaben	7
Bewertung	9
Bibliographische Angaben	10
Anlagen:	
Beispielseite Titelblatt	
Beispielseite Erklärung	
Vorlage Protokoll der Beratungen	
zur Facharbeit	

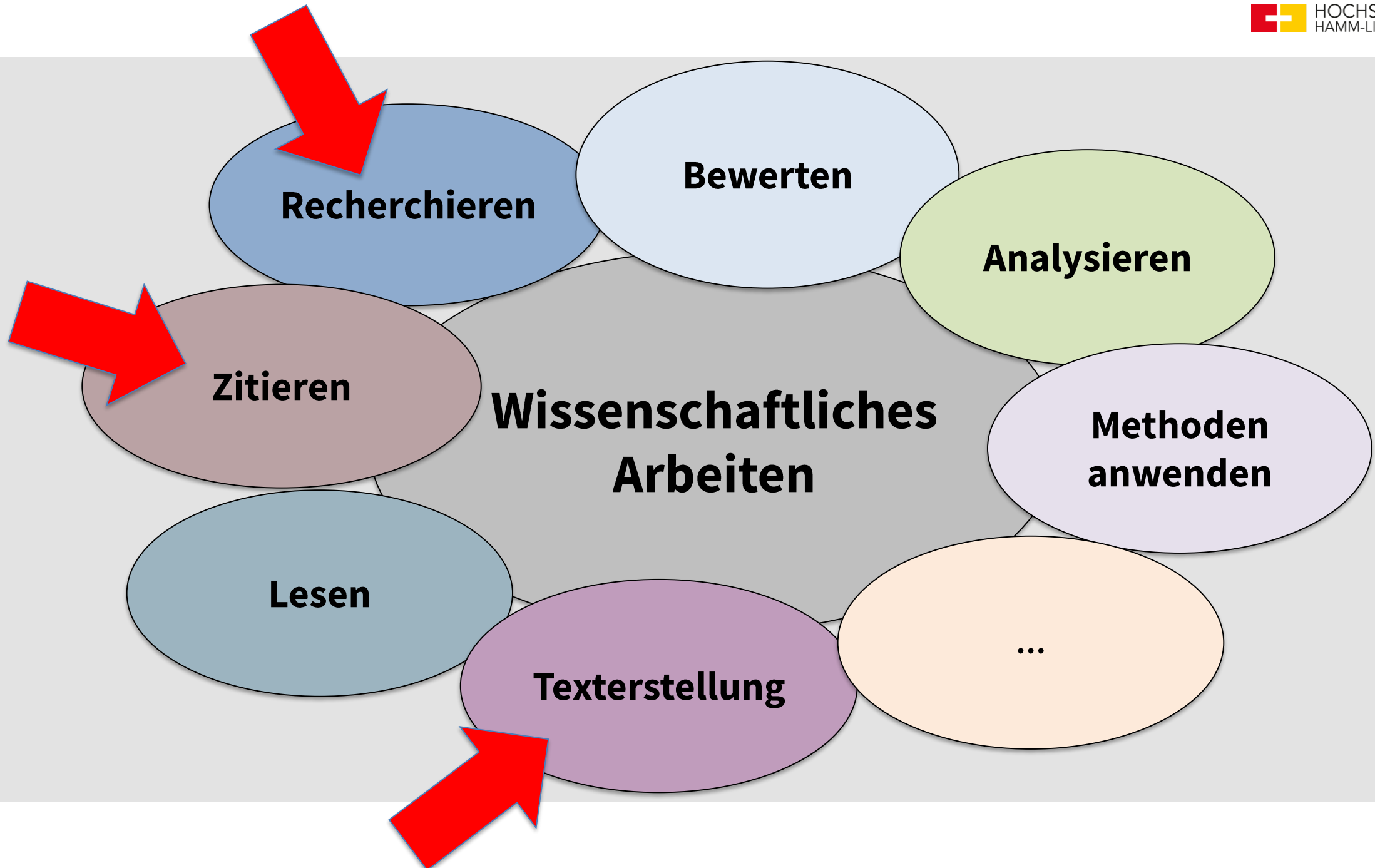
Handreichung

zur Erstellung
einer Facharbeit



Welches Handwerkzeug wird zum Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit benötigt?






Fünf Minuten Pause...



2. THEMENFINDUNG



**Erkenntnisleitendes Interesse
(„Neugier“)**

Forschungsfrage

**Auswahl und Anwendung
von Methoden**

Forschungsergebnisse

Wissenschaftliches Arbeiten



Themenfindung

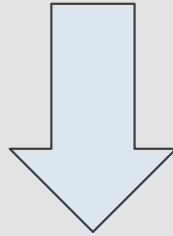
- Inspirationen aus aktuellen Zeitschriften, Zeitungen, Büchern
- Kreativ-Techniken: Brainstroming, Clustering...
- Lehrkräfte ansprechen

TIPP: Es fällt leichter sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, für das man sich interessiert.



ABER: Persönliches Interesse nicht überwerten!

Das Thema sollte nicht zu allgemein sein



Eine **präzise formulierte Forschungsfrage**
erleichtert die Erstellung der Arbeit!

**Erkenntnisleitendes Interesse
(„Neugier“)**

Forschungsfrage

**Auswahl und Anwendung
von Methoden**

Forschungsergebnisse

Wissenschaftliches Arbeiten

Forschungsfrage

Wie?

Warum?

Weshalb?

Was?

....?

Unterschiedliche Forschungsfragen

Beschreibung: differenzierte Beschreibung eines bestimmten Zustandes, Sachverhaltes

→ Beispiel: *Wie hat sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkriegs verändert?*

Erklärung: Erklärung von Zusammenhängen /Ursachen eines Zustandes/ Sachverhaltes

→ Beispiel: *Warum hat sich in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkriegs die Zahl der Seniorinnen und Senioren/die Bevölkerungsstruktur verändert?*

Unterschiedliche Forschungsfragen

Prognose: Vorhersagen von Zuständen, Sachverhalten

→ Beispiel: *Wie wird sich die Zahl der Seniorinnen und Senioren in Deutschland in Zukunft entwickeln? Welche Konsequenzen gehen damit einher?*

Gestaltung: Ermittlung von Maßnahmen, um bestimmte Ziele zu erreichen

→ Beispiel: *Wie lässt sich das Bevölkerungsgleichgewicht in Zukunft sicherstellen?*

Unterschiedliche Forschungsfragen

Kritik: Kritik am Bestehenden üben

→ Beispiel: *Wie ist die derzeitige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland vor dem Hintergrund der zu bewältigenden Aufgaben (z. B. Sicherung der Renten, Arbeitsplätze) zu bewerten?*

Utopie: Spekulationen, wissenschaftliche Überlegungen zur Zukunft, langfristige Vorhersagen

→ Beispiel: *Wie werden alte (und junge) Menschen in 50 Jahren (zusammen-)leben?*



**Je konkreter die Forschungsfrage, desto einfacher
ist die Bearbeitung!**

Beispiele:

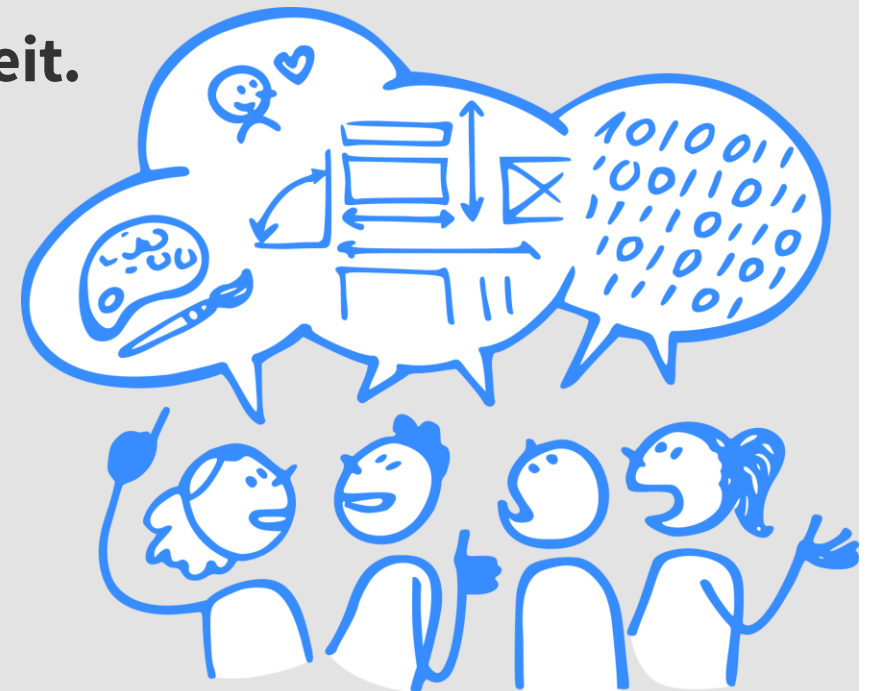
- Eingrenzung des Themas (Marketing → Werbung → digital → Social Media → Twitter)
- Eingrenzung des Ortes (in Deutschland, in Hamm, in Lippstadt ...)
- Eingrenzung der Zeit (von 1995 bis 2015, seit der Einführung von...)
- Eingrenzung von Personengruppen (Senioren, Seniorinnen, Studierende...)

Übung: Vom Thema zur Forschungsfrage

Deine Lehrerin gibt Dir den Tipp Deine Facharbeit zum Thema „*Mobile Kommunikation*“ zu schreiben.

Aufgabe: Grenze das Thema ein.

Entwickle eine Forschungsfrage für Deine fiktive Arbeit.



**Erkenntnisleitendes Interesse
(„Neugier“)**

Forschungsfrage

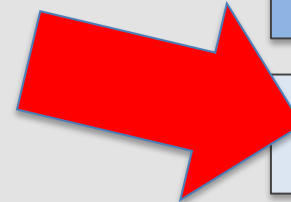
**Auswahl und Anwendung
von Methoden**

Forschungsergebnisse

Wissenschaftliches Arbeiten



Anwendung von Methoden
(planmäßig + systematisch)



theoretisch

Quellen-
analyse

Quellen-
vergleich

Berechnung

...

empirisch

Experiment

Befragung

Interviews

...

3. WISSENSCHAFTLICH INFORMATIONEN FINDEN

Vervollständige folgende Sätze:

- Eine wissenschaftliche Recherche bedeutet für mich ...
- Wissenschaftliche Informationen finde ich hier: ...
- Eine Quelle ist relevant, wenn ...

Einfach losschreiben – ohne Pause!

Der Text ist nur für Sie!



Was bedeutet „wissenschaftlich recherchieren“?

Eine wissenschaftliche Recherche ist eine **gezielte** und **systematische** Suche nach relevanten **Fachinformationen** zu einem Thema.

Im Rahmen des Rechercheprozesses werden die gefundenen **Quellen bewertet** und hinsichtlich des Rechercheziels überprüft.

Die Recherche ist ein wesentlicher **Bestandteil beim wissenschaftlichen Arbeiten**.

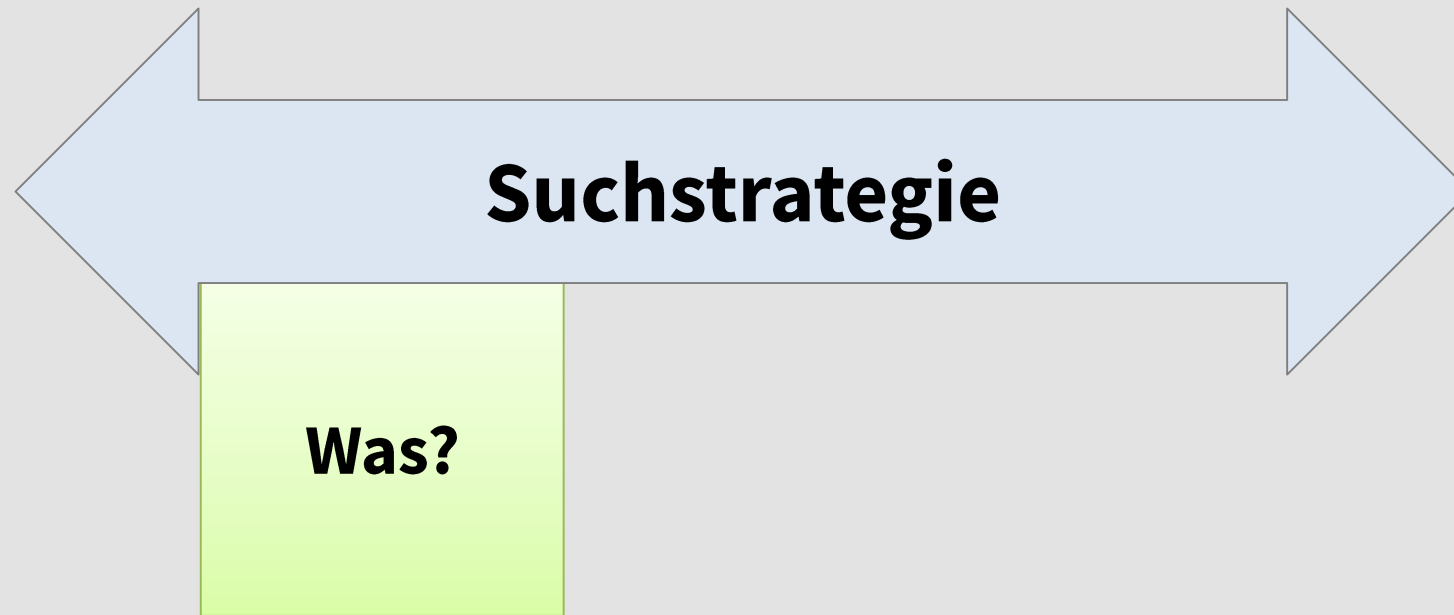


Rechercheaufwand bei einer schriftlichen Arbeit

- Der Arbeitsschritt „Recherche“ wird sehr häufig unterschätzt
- Hoher zeitlicher und intellektueller Aufwand:
 - Quellensichtung
 - Quellenbeschaffung
 - Quellenverwaltung
 - Quellenbewertung
 - Quellenauswertung
 - Quellenverarbeitung (Zitation)







Suchstrategie

- Konkretisierung der Forschungsfrage
- Material (Bücher, Fachzeitschriften, Statistiken...)
- Zeitraum
- Definition von Suchbegriffen

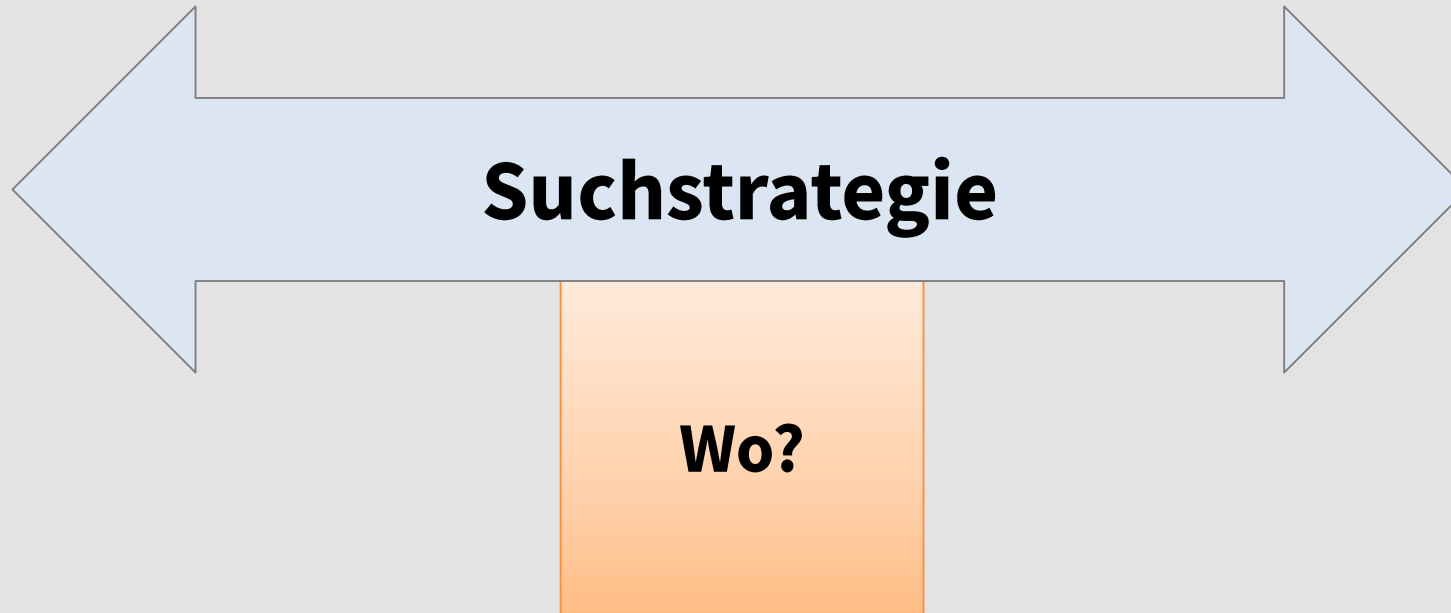
Was?

Definition von Suchbegriffen

- Synonyme
- Abkürzungen
- fremdsprachige Begriffe
- Fachvokabular / Keywords

Nur mit guten Suchbegriffen erzielt man gute Suchergebnisse!

Was?



Public Web

Wo?

Suchmaschinen als Tor zum Public Web



Welche Probleme können bei einer Recherche mit Google auftreten?

Wo?

Qualitätsprobleme

- Fragwürdige Ranking-Qualität
- Irrelevanz der Informationen
- Doppelungen
- Wenig Fachinformationen
- Mangelhafte Aktualität (defekte Links)
- Filter Bubble
- Geringe Abdeckungsquote



Wo?



Fachinformationen

Wo?

Gezielt im Public Web recherchieren

- Forschungseinrichtungen
- Öffentliche Einrichtungen
- Fachverbände
- Unternehmen
- ...

Wo?

Bibliothekskataloge

- Jede Bibliothek verfügt über einen Bibliothekskatalog
- OPAC: *Online Public Access Catalogue*
- Verzeichnis des **vorhanden/lizenzierten Medienbestandes**

anmelden

Stadtbüchereien Hamm

Hamme: elephantastisch

Start Mediensuche Online-Angebote Medientipps Über uns Ihr Benutzerkonto Nachricht an uns

Start Ihre Mediensuche...

Besuchen Sie uns

Facebook YouTube

Aktuelle Infos

Die Stadtbüchereien erproben in diesem Jahr die **Sonntagsöffnung in der Zentralbibliothek**. An jedem ersten Sonntag des Monats ist die Bibliothek dann von 12:00 – 18:00 Uhr für alle Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Im Mittelpunkt des Konzepts steht die Bibliothek als Lernort: Studierende, Schülerinnen und Schüler können alleine oder in Gruppen die Arbeitsplätze im ganzen Haus nutzen. Darüber hinaus können alle Besucherinnen und Besucher mit einem gültigen Bibliotheksausweis Medien über die Selbstbedienungstechnik entleihen.

Neu bei uns

Mit der Britannica Library können Sie ab sofort in unseren Ausleihstellen (oder mit einem Büchereiausweis auch von zu Hause und

Hinweis zu Verlängerungen !


Bitte haken Sie die Medien, deren Leihfrist Sie verlängern möchten, an und klicken auf **Medien verlängern**. In einem neuen Fenster werden Ihnen die Medien mit dem neuen Leihfristende angeboten. Bitte klicken Sie auf **Verlängerung bestätigen** und warten Sie die Abschlussmeldung **Ihre Verlängerung wurde durchgeführt** ab. Nur dann wurde die Verlängerung erfolgreich ausgeführt.

Sollte aus technischen Gründen keine Verlängerung von Leihfristen in Ihrem Konto möglich sein, ist dies kein Grund


Aa Aa Aa

Kostenlose Jahresausweise für Jugendliche bis 18 Jahre

Wo?

 HOCHSCHULE
HAMM-LIPPSTADT

NEUE SUCHE BIBLIOTHEKSDIENSTE DATENBANKEN ZEITSCHRIFTENSUCHE ZUGRIFF VON AUSSERHALB ANMELDUNG EXTERNE

Alles durchsuchen Bibliothekskatalog  ERWEITERTE SUCHE

Alle Exemplare mit meinen Suchbegriffen Irgendwo im Datensatz

Aktuelles aus den Bibliotheken

Unsere aktuellen Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 8:30-19:30 Uhr

Erste Schritte in der Bibliothek
[Informationen](#) für die Nutzung der Bibliotheken und ihrer Serviceangebote.

Schulungen
Informationen zur Literaturrecherche und zu unseren Bibliotheksservices können Sie online als Webinar oder vor Ort in der Bibliothek erfahren. Alle Termine stehen im [Veranstaltungskalender](#).

E-Books, E-Journals und Videos
[Neue elektronische Inhalte Juli - August 2023](#)

Anschaffungsvorschläge
Sie können gewünschte Bücher, Zeitschriften oder andere Inhalte nicht in unserem Katalog finden? Dann senden Sie uns Ihren [Anschaffungsvorschlag](#).

Sie benötigen Hilfe?

Schreiben Sie uns eine E-Mail an:
bib@hshl.de

oder rufen Sie uns an:
Bibliothek Hamm: +49 (0) 2381 8789-166
Bibliothek Lippstadt: +49 (0) 2381 8789-177

Für individuelle Beratungen nutzen Sie sehr gern auch unsere Sprechstunden:

Sprechstunde Literaturrecherche
Suchstrategie, Datenbanken, eBooks, eJournals, ...
⇒ [online und ohne Anmeldung](#)

Sprechstunde
Wissenschaftliches Arbeiten & Schreiben
Themeneingrenzung, Umgang mit Quellen, wissenschaftlicher Schreibstil, Zitation, Gliederung, ...
⇒ [nach Terminvereinbarung](#)

Sprechstunde ZfW-IT
Softwareinstallation, WLAN-Einrichtung, Lernplattform, ...
⇒ [direkt vor Ort am eigenen Rechner](#)

Wo?

(Fach-)Datenbanken

Wo?



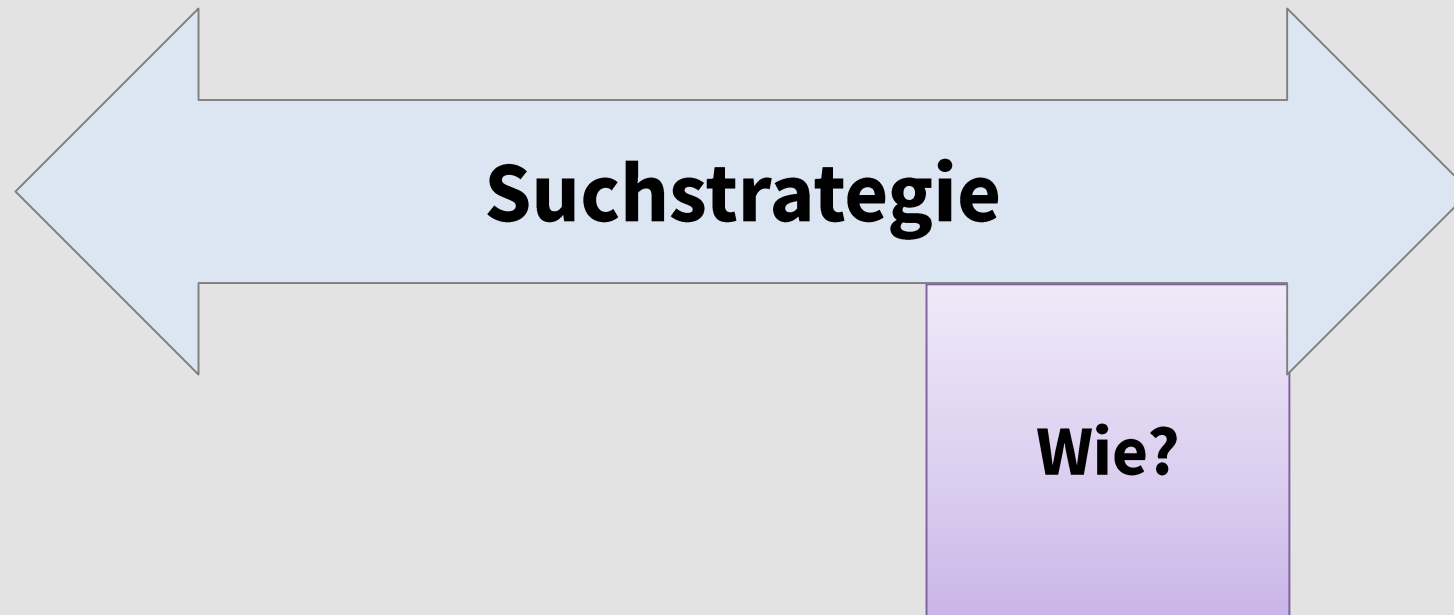
DigiBib – Die Digitale Bibliothek

Fachgebiet

Aktuelles & Recherche	6.650	Kunst & Kultur	11.003	Natur & Technik	28.626
Geist & Glaube	4.741	Länder & Zeiten	17.170	Sport & Spiel	946
Gesundheit & Psyche	30.799	Lernen & Arbeiten	12.544	Staat & Gesellschaft	21.732
Internet & Computer	3.979	Literatur & Sprache	10.461	Wirtschaft & Finanzen	36.340

<https://stb-hamm.digibib.net/eres>

Wo?



Erweiterte Suche

- **Feldspezifische Suche:** Titel, Autor, Schlagwort
- **Filter:** Ergebniseinschränkung nach Jahr, Dokumententyp, Sprache...
- **Verknüpfungen von Suchbegriffen:** *UND / ODER / NICHT*
- ...

Wie?

SUCHKRITERIEN

Suchprofil: Bibliothekskatalog ▼

Suchfilter

Beliebiges Feld ▼ enthält ▼ Geben Sie einen Suchbegriff ein

UND ▼ Beliebiges Feld ▼ enthält ▼ Geben Sie einen Suchbegriff ein

Materialart
Alle Exemplare

Sprache
Alle Sprachen

Startdatum:
Tag ▼ Monat

Enddatum:
Tag ▼ Monat

Suche in Alle Quellen

nur im Abstract  nur im Titel 

Erweiterte Suche

Grafik

Titel

Person

Firma

Schlagworte

Branche

Land

Sprache

Erscheinungsdatum  bis 

Zeitraum

Suche  Monitoring

Sie sind hier: [Home](#) / [Suche](#) / [Erweitert](#)

Erweiterte Suche

Alle Felder ▼ x

Alle Felder ▼ x

Alle Felder ▼ x

+ Suchfeld hinzufügen

+ Suchmenge hinzufügen

Verknüpfung von Begriffen:
Finde ALLE Wörter (AND) ▼

Suchen

Refine Your Search

Content Type	
Chapter	599
Article	30
Reference Work Entry	7
Conference Paper	2

Discipline		see all
Social Sciences	273	
Political Science and International Relations	145	
Business and Management	40	
Psychology	37	
Education	30	

Subdiscipline		see all
Social Sciences, general	147	
Political Science	136	
Sociology, general	98	

Wie?

Was sind Kennzeichen für eine relevante Quelle?

- **Thematische Relevanz**
 - Begriffe zum Thema/ zur Forschungsfrage identifizieren
 - z. B. in: Titel, Abstract, Inhaltsverzeichnis

- **Autor*innen**
 - Herkunft (Institution, Lehrstühle, Fachgebiet)
 - Veröffentlichungen

- **Aktualität**
 - Erscheinungsdatum

Was sind Kennzeichen für eine relevante Quelle?

- In welchem Verlag ist das Buch erschienen?
- (Wissenschaftliche) Rezensionen
- Sinn und Zweck der Veröffentlichung
- Wissenschaftliche Standards

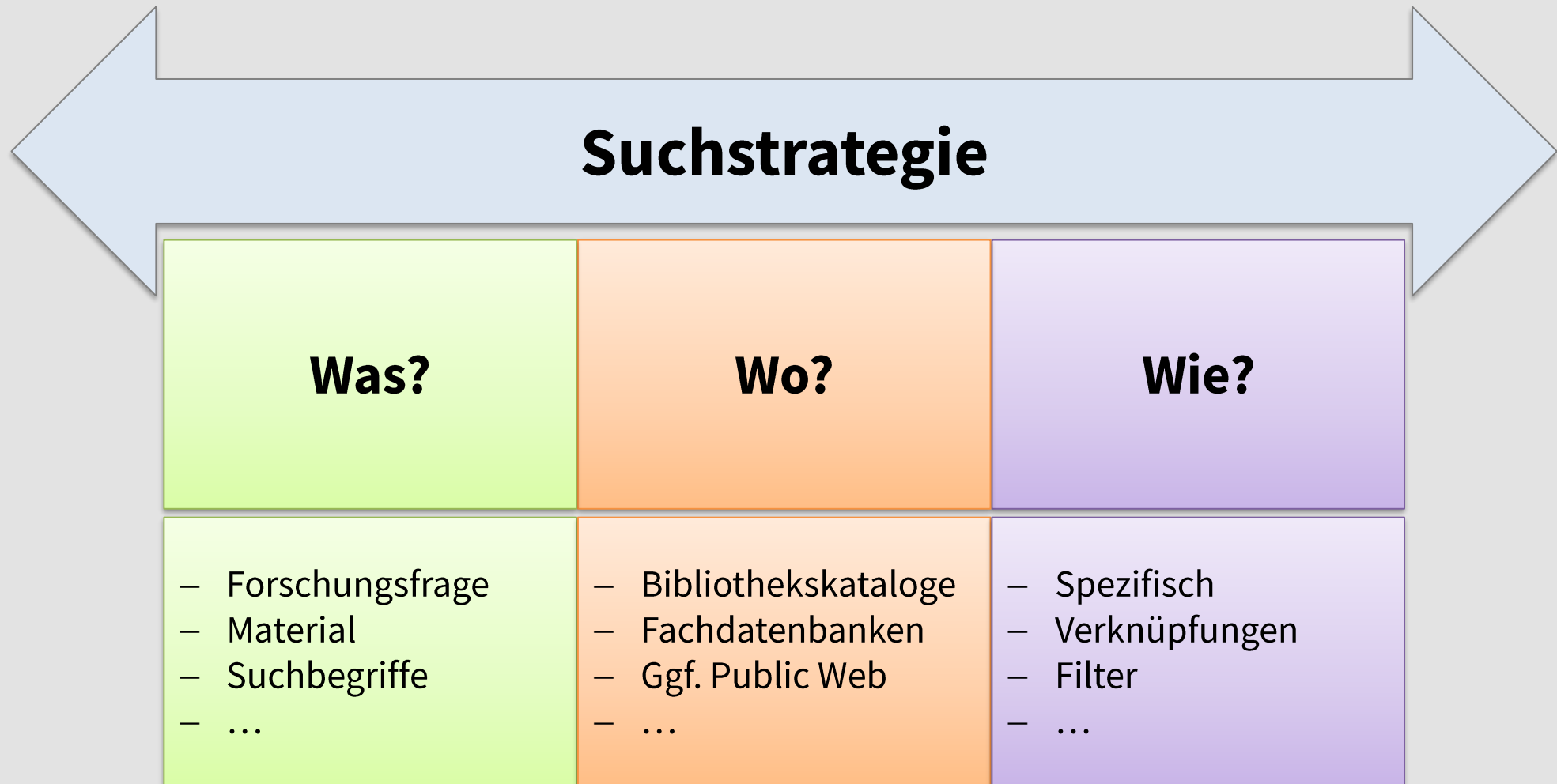


HANSER
Carl Hanser Verlag

hp hogrefe



 Springer



Fünf Minuten Pause...



4. WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN

**Erkenntnisleitendes Interesse
(„Neugier“)**

Forschungsfrage

**Auswahl und Anwendung
von Methoden**

Forschungsergebnisse

Wissenschaftliches Arbeiten

Wissenschaftliche Arbeit

→ Verschriftlichung der Forschungsergebnisse

→ Erläuterung, wie die Forschungsergebnisse entstanden sind

Welche Bestandteile gehören in eine wissenschaftliche Arbeit?



Teil 1

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Ggf. weitere Verzeichnisse (z. B. Abkürzung)

Teil 2

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Teil 3

- Quellenverzeichnis
- Anhang (Messprotokolle, Interviews, aufwendige Nebenüberlegungen)
- Selbstständigkeitserklärung



Einleitung

- **Ausgangssituation:** z. B. aktuelles Forschungsproblem, Einordnung in den Gesamtzusammenhang
- **Zielsetzung:** Warum ist es relevant, sich mit dem gewählten Thema auseinanderzusetzen bzw. den Versuch durchzuführen?



Hauptteil

Theorie / Grundlagen

- Klärung von relevanten **Grundlagen** und **Fachbegriffen**
- Darstellung der **theoretischen Grundlagen**
- Achtung: **Literaturhinweise/Zitation**



Hauptteil

Beschreibung des Materials und Methoden

Material und Methoden sind auf die Zielsetzung abgestimmt und sind somit je Arbeit unterschiedlich.

Zum Beispiel...



Hauptteil

Versuch, Experiment

- Beschreibung und Erläuterung des **Versuchsaufbaus**
- Darstellung der Geräte, Chemikalien etc., die verwendet wurden
- Beschreibung des **experimentellen Designs**: wie viele Proben, Kontrollen, etc.



Hauptteil

Quellenauswertung, Rechnungen..

Beispiele:

- Vergleich und Auswertung von Quellen
- Beschreibung der Berechnungsschritte



Schlussteil

- Bewertung und Einordnung der Ergebnisse im Hinblick auf die Zielsetzung (siehe Einleitung) →
- Bewertung der Ergebnisse erfolgt rein objektiv (nicht die persönliche Meinung)
- Prägnante Zusammenfassung: kurze Beschreibung der zentralen Ergebnisse → Erkenntnisfortschritt
- Reflexion: Rückblickende Bewertung / Evaluierung der Arbeit: z. B. Stärken / Schwächen des Forschungskonzepts und ggf. Optimierungsmöglichkeiten





**Im Schluss-Teil der Arbeit sollte ein
Bezug zur Einleitung hergestellt werden!**



Gliederung

- Gliederung: erster inhaltlicher **Eindruck** des Textes (lesenswert oder nicht?)
- Gliederung macht den **roten Faden** deutlich und ordnet das Thema
- Aussagekräftige **Kapitelüberschriften**
- Ein Gliederungspunkt sollte nicht alleine stehen (wenn 2.1, dann auch 2.2 usw.)
- Einleitung fängt mit Seite 1 an
- Es gibt **standardisierte Gliederungsmuster** je nach Fach/Verlag/Betreuer*in →
- **Muster** sind Orientierungshilfen und können je nach Thema abweichen



Linienprinzip

1. ...

1.1 ...

1.1.1 ...

1.1.2 ...

1.2 ...

1.2.1 ...

1.2.2 ...

2. ...

Abstufungsprinzip

1. ...

1.1 ...

1.1.1 ...

1.1.2 ...

1.1.3 ...

1.2 ...

1.2.1 ...

1.2.2 ...

2. ...



Linienprinzip

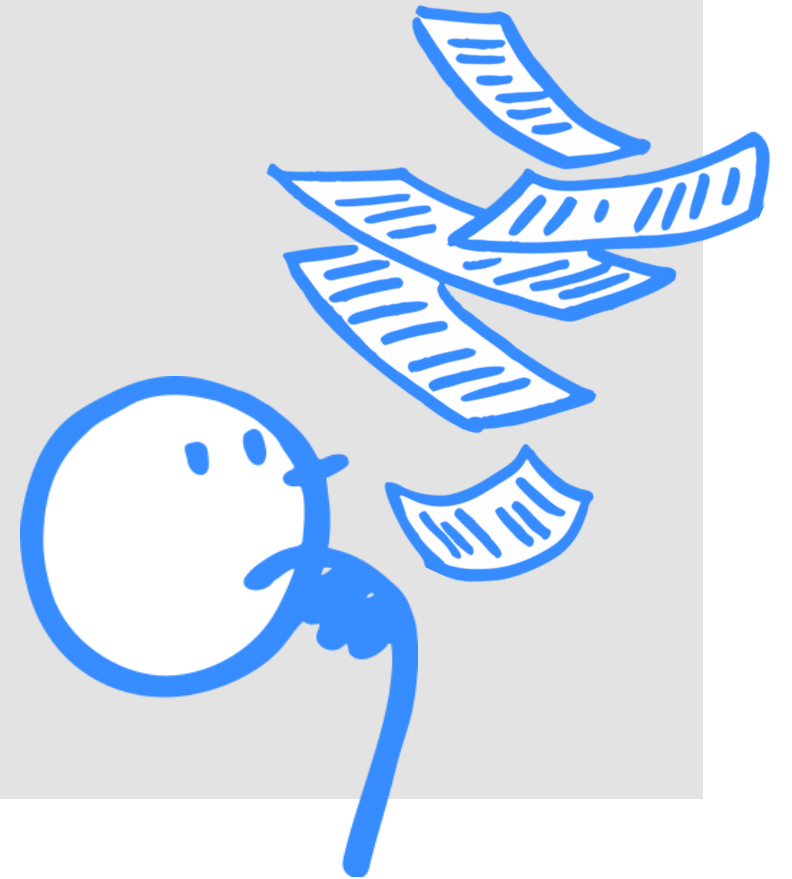
1	Einleitung	1
2	Stress, die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse und das Phänomen des Hypocortisolismus	3
2.1	Die neuroendokrine Stressreaktion	4
2.2	Der Hypocortisolismus und potentielle Mechanismen	9
2.3	Ein psychoendokrines Konzept für die Entstehung psychosomatischer Erkrankungen mit Hypocortisolismus	16
3	Die Posttraumatische Belastungsstörung	21
3.1	Beschreibung des Störungsbildes	22
3.2	Epidemiologie	23
3.3	Komorbidität	24
3.4	Psychoendokrinologische Befunde bei PTSD	26
3.4.1	Basale Bestimmungen des Cortisolniveaus	26
3.4.2	CRF-Aktivität	28
3.4.3	Glukocortikoid-Rezeptor Status	30
3.4.4	Dexamethason-Suppressionstest	30
3.4.5	Zusammenfassung der endokrinen Auffälligkeiten	31
3.5	Zusammenfassung	33

Abstufungsprinzip

1. Einleitung	1
1.1 Nutzen der Arbeit	3
1.2 Struktur der Arbeit	4
2. Theoretischer und empirischer Hintergrund	6
2.1 Berufliche Eignungsdiagnostik	6
2.2 Allgemeine kognitive Fähigkeiten in der Eignungsdiagnostik	11
2.3 Persönlichkeitsmerkmale in der Eignungsdiagnostik	13
2.3.1 Gewissenhaftigkeit	25
2.3.2 Selbstwirksamkeit	36
2.3.3 Wahrgenommene eigene Fähigkeiten	43
2.3.4 Zur Abgrenzung der Selbsteinschätzungsstrukture	45
2.4 Kritische Bewertung von Persönlichkeitsmaßen in der Eignungsdiagnostik	46
2.4.1 Vorteile	46
2.4.2 Nachteile	48
2.4.3 Sozial erwünschtes Antwortverhalten	52
2.5 Berufsbezogenes Testen in der Eignungsdiagnostik	58
2.6 Vorliegende Instrumente zur Erhebung von Gewissenhaftigkeit	66
2.6.1 NEO-Persönlichkeitsinventare (NEO-PI-R und NEO-FFI)	67
2.6.2 Personality Research Form (PRF)	68
2.6.3 Big Five Aspect Scales (BFAS)	69
2.6.4 Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP)	71



Wie sollte eine wissenschaftliche Arbeit formuliert sein?





**Sprachliche Komplexität ist
kein Qualitätsmerkmal!**



Präzise und klare Sätze

- Komplexe Sachverhalte erfordern **keine** komplexe Beschreibung
- Texte sollen sprachlich so aufbereitet werden, dass sie von Leser*innen **nachvollzogen** werden können
- Leser*innen sollen möglichst wenig Kommunikationsarbeit leisten → die **Verständnisvermittlung liegt bei den schreibenden Personen**



Was ist guter wissenschaftlicher Schreib- und Sprachstil?

- **Geordnete** Präsentation von Ideen: Argumentationslinien
- **Sinneinheiten** (Absätze): ein Hauptgedanke/-argument pro Absatz
- Verknüpfungen und **Überleitungen** zwischen den einzelnen Abschnitten
- **Vermeidung von Schachtelsätzen** ... - *Eins nach dem anderen*....



Ich-Tabu

- Text objektiv schreiben und nicht die eigene persönliche Meinung wiedergeben
- „Ich“ kann durch die Verwendung des Passivs umgangen werden

Beispiele:

„Dieser Auffassung möchte ich widersprechen, weil...“

→ **Besser:** *„Dieser Auffassung muss widersprochen werden, weil...“*

„Im letzten Kapitel habe ich die verschiedenen Aspekte dargestellt“

→ **Besser:** *„Im letzten Kapitel werden die verschiedenen Aspekte dargestellt.“*

„Ich interpretiere den Text unter der Fragestellung, ob ...“

→ **Besser:** *„Die Interpretation des Textes erfolgt unter der Fragestellung, ob ...“*



Erzähl-Tabu

- Wissenschaftlicher Text ist keine Erzählung, sondern eine Darstellung von Sachverhalten
- Unterhaltung vs. Sachtext

Beispiel:

„Ich finde dieses Thema spannend und wichtig, weil...“

→ **Besser:** *„Das Thema spielt eine wichtige Rolle in der Forschung, weil...“*



Exakte Angaben

- „Im zweiten Versuchsansatz wurde eine etwas niedrigere Temperatur gemessen als im ersten.“
Besser: „Im zweiten Versuchsansatz lag die gemessene Temperatur um $0,9\text{ }^{\circ}\text{C}$ niedriger als im ersten.“
- „Schon bei der Reichstagswahl 1930 haben viele die NSDAP gewählt.“
Besser: „Schon bei der Reichstagswahl 1930 entfielen $18,3\%$ der Stimmen auf die NSDAP.“

Verben

haben, bewirken, herrschen, beinhalten, aufweisen, machen, erfolgen, tun, sich befinden, bringen, erstellen →

Diese Verben drücken häufig nur aus, dass etwas existiert oder geschieht, aber nicht auf welche Art und Weise.

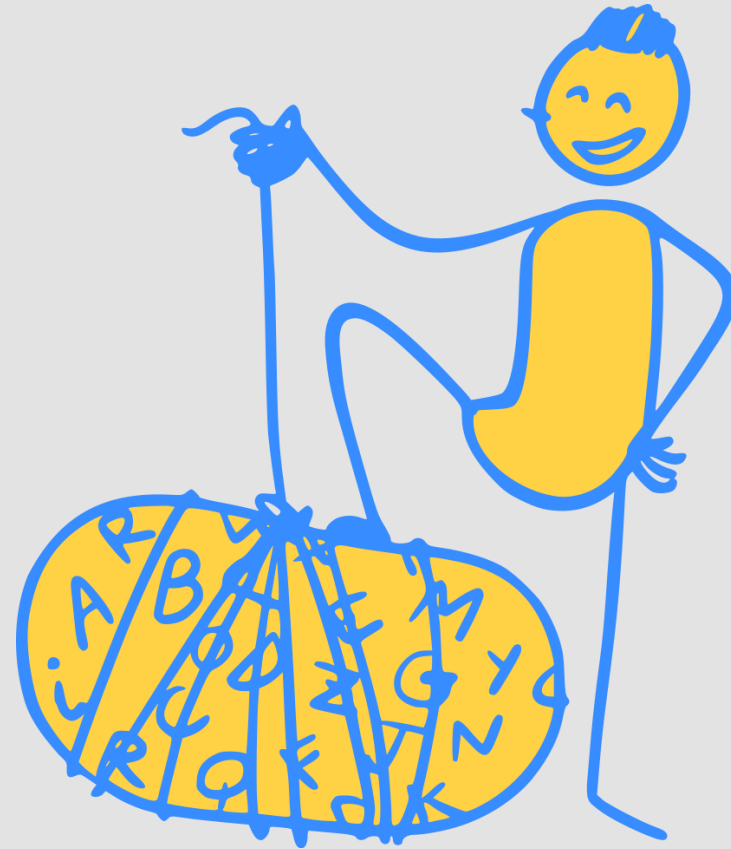
Beispiel:

Mikrokredite bewirken eine Änderung in der wirtschaftliche Lage der Kleinbauern.

Besser: *Mikrokredite verbessern die wirtschaftliche Lage der Kleinbauern.*



Formulierungshilfen



Formulierungshilfen, um einen Text einzuleiten und zum Thema hinzuführen

- Schwerpunkt dieser Arbeit ist ...
- In dieser Arbeit wird ... behandelt.
- Ausgangspunkt dieser Arbeit ist ...
- In dieser Arbeit wird die Frage behandelt, wie/ ob/ inwiefern ...
- In dieser Arbeit wird der Frage nachgegangen, wie/ ob/ inwiefern ...
- In dieser Arbeit soll ... dargestellt werden ...
- Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Frage ...
- Gegenstand dieser Arbeit ist ...
- Ziel dieser Arbeit ist es, zu überprüfen ...
- Im Rahmen dieser Arbeit soll überprüft/ hinterfragt/ analysiert werden ...
- Im Rahmen dieser Arbeit soll nachgewiesen/ erörtert/ verglichen werden ...



Formulierungshilfen, um Ziel und Anspruch der Arbeit formulieren

Ziel der Arbeit ist, ...

- die Entwicklung eines Konzepts/einer Theorie ...
- eine Systematik zu erarbeiten für/um ...
- Handlungsempfehlungen zu geben für ...
- die Optimierung von ...
- der Vergleich/die Gegenüberstellung von Theorien/Sachverhalten/Methoden



Formulierungshilfen, um die Gliederung der Arbeit vorzustellen

- Im ersten Teil der Arbeit werden/wird (...) vorgestellt, ...
- Dann folgt/ folgen ... im zweiten Teil ...
- Im zweiten Teil wird gezeigt, ...
- Weiterhin/ Außerdem/ Gleichzeitig (...) soll erläutert/ verglichen/ dargestellt/ analysiert/ untersucht/ geprüft/ beschrieben/ diskutiert (...) werden
- Im Fokus/ Mittelpunkt/ Zentrum des ... Kapitels steht ...
- Kapitel ... ist ... gewidmet
- Aufbauend auf ... wird...
- Nachfolgend ...
- Abschließend ...



Formulierungshilfen, um eine Methode vorzustellen/zu begründen

- Die Methode xy wurde gewählt, da/weil...
- Ein weiterer Vorteil der Methode xy ist, dass...
- Die Auswahl der Methode xy ergab sich aus...
- Die Methode zielt auf...
- Da die Zielsetzung dieser Arbeit xy ist, bietet sich die Verwendung von Methode xy an.
- Um die Frage zu klären, werden die Parameter/Werte durch Experimente bestimmt/ ermittelt...
- Zur Beantwortung wird die Methode nach xy optimiert/ verbessert...



Formulierungshilfen für den Schlussteil

- Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse anführen/ herausstellen/ nennen...
- Die Ergebnisse der Arbeit/ Die Arbeitsergebnisse sollen/ können als Grundlage/ Ausgangspunkt/ für ... dienen.
- In dieser Arbeit kann keine endgültige Antwort auf ... gegeben werden, (da...)
- ... konnte hier nur am Rande behandelt werden.
- Eine vollständige Antwort auf die Frage ... kann mit dieser Arbeit nicht gegeben werden.
- An dieser Stelle empfiehlt sich eine weitere Untersuchung...
- Um zu einem marktfähigen Produkt zu kommen, sind noch folgende Schritte notwendig...
- Hierzu sind jedoch weitere Experimente mit ... Probanden notwendig.



Formulierungen, um Zitate einzuleiten

- X stellt fest, dass...
- Nach X...
- X führt aus, dass
- X kommt zum Ergebnis, dass
- X zufolge
- X verweist darauf, dass ...
- X weist nach, dass
- X weist darauf hin dass,
- In der Studie von X wird deutlich dass, ...



Fünf Minuten Pause...



5. QUELLEN RICHTIG ZITIEREN

Was ist ein Zitat?

1. Direktes Zitat

→ wortwörtliche Übernahme

2. Indirektes Zitat

→ sinngemäße Übernahme

→ Unterscheidung zwischen beiden Möglichkeiten muss eindeutig erkennbar sein!

Wann und wie zitieren?

Fremdes Gedankengut muss gekennzeichnet und mit Quellen belegt werden!

Außer:

- Begriffe und Informationen sind selbstverständlich
- Aussagen beruhen auf eigenen Denkvorgängen und Herleitungen

Wann und wie zitieren?


Zur Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit
müssen alle Quellen

- **vollständig,**
- **fehlerfrei,**
- **einheitlich,**
- **übersichtlich**

angegeben werden.

Relevante Angaben im Quellenverzeichnis:

- Urheber/in (Autor/in, Herausgeber/in, Körperschaft)
- Titel
- Verlag / ggf. Verlagsort
- Auflage
- Erscheinungsjahr/ Stand
- bei Aufsatz: Zeitschrift, Heftnummer, Jahrgang, Seitenzahl
- bei Internetquellen zusätzlich: Webadresse, (Abrufdatum)



vollständig

- Vermeidung von Rechtschreibfehlern, z. B. in Nachnamen
- Vermeidung von Zahlendrehern
- Unterscheidung zw. indirektem und direktem Zitat
- Inhalt des Originals sollte nicht verfälscht werden
- ...

fehlerfrei

Optische Abhebung einzelner Einträge durch z. B. :

- negativer Einzug
- vergrößerte Abstände zwischen den einzelnen Quellen
- Autor*innen in Großbuchstaben
- Titel kursiv
- ...

übersichtlich

übersichtlich

- [1] Schütz, W.: Zur Geschichte der Schwingfestigkeit. In: Materialwissenschaft und Werkstofftechnik 24 (1993) 6, S. 203-232.
- [2] Zenner, H.: Bauteilermüdung: August Wöhler. Ein historischer Rückblick. DVM-Special Publication. DVM, Deutscher Verband für Materialforschung und -prüfung, Berlin, 2015.
- [3] Nowell, D.: An analysis of fretting fatigue. Dissertation. University of Oxford, Oxford, 1988.
- [4] Eden, E. M.; Rose, W. N.; Cunningham, F. L.: The endurance of metals. In: Proceedings of the Institute of Mechanical Engineers 4 (1911), S. 839-974.

Vidner, Jakob (2016): Methode zur Bewertung der Ermüdungsfestigkeit von reibdauerbeanspruchten Systemen. Berlin: Springer

Adler, Nancy J. (2002). International Dimensions of Organizational Behavior. Fourth Edition. South-Western, Thomson Learning. Cincinnati, OH.

Adorno, Theodor W. et al. (1950). The Authoritarian Personality. Harper and Row. New York.

Aiginger, Karl (2006/2007). Konjunkturgespräche Steiermark 2006 und 2007. Wirtschaftsforschungsinstitut. Wien.

Albrecht, Maryann H. [Ed.] (2001). International HRM. Managing Diversity in the Workplace. Blackwell Publishers. Oxford.

Schneider, Ursula-Hirt, Christian (2009): Multikulturelles Management. München: Oldenbourg

Bänsch, A., Wissenschaftliches Arbeiten, 8. Aufl., Oldenbourg: München-Wien, 2003.

Burke-Young, F. A., Maley, S. R., The Art of the Footnote, University Press: Lanham, 1996.

Deiningner, M., Lichter, H., Ludewig, J., Schneider, K., Studien-Arbeiten, 5. Aufl., VDF: Zürich, 2005.

Denning, P., Horning, J., Parnas, D., Weinstein, L., Wikipedia Risks, in: Communications of the ACM, Bd. 48, 2005, Nr. 12, S. 152.

Dichtl, E., Spielregeln fürs Zitieren, in: WiSt Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Bd. 25, 1996, Nr. 4, S. 218-219.

Distler, Georg (2011): Studienarbeiten schreiben. Seminar, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften, 6. Aufl. Berlin: Springer

Anwendung eines Zitierstils im gesamten Dokument

einheitlich



<http://www.tagesspiegel.de/berlin/verkehr/verkehrsregeln-schicken-sie-uns-ihre-fragen/9287840.html>

„Zitierstil“...¶

Ein Zitierstil ist eine Sammlung von **Regeln**, in denen festgelegt ist, **auf welche Art und Weise** auf die Quellen verwiesen wird.

einheitlich

„Zitierstil“...¶

- Es gibt unterschiedliche Zitierstile.
- In **einer** Arbeit wird ausschließlich **ein** Zitierstil verwendet.
- Frag **Deine Lehrerin/Deinen Lehrer**, welchen Zitierstil Du verwenden sollst.

einheitlich

„Zitierstil“...¶

APA

Vancouver

IEEE

AMA

**Chicago
Notes-
Bibliography**

NLM

ACS

MLA

**Chicago
Author-Date**

DIN ISO 690

....

Anwendung eines Zitierstils

Autor-Jahr-System

- Quellenbeleg im Text: Name+Jahr+Seitenzahl
- Bsp.: „Dies ist ein direktes Zitat“ (Müller 2013, S. 10)

Nummern-System

- Quellenbeleg im Text: Nummer+Seitenzahl
- Bsp.: „Dies ist ein direktes Zitat“ [5, S. 10]

Fußnoten-System

- Quellenbeleg im Text: Hochgestellte Fußnotenzeichen
- Bsp.: „Dies ist ein direktes Zitat“¹
- Angabe in der Fußnote z. B.: ¹Müller 2013, S. 10

einheitlich

Die kompletten Angaben stehen im Quellenverzeichnis

Quellenangaben im Text

Conceptualization of Identity

Students who begin college intending to pursue science often engage in academic pursuits and career preparation activities that have the potential to solidify or destabilize academic and career identities (Eccles, 2009; Waterman, 1993). Contemporary *expectancy-value theory* (Eccles, 2009) posits that an individual's expectancies for success and appraisals of value for a task or domain (i.e., task value) are the most proximal predictors of academic and occupational choices (Eccles, 1983). Task value is conceptualized as multifaceted, with individuals valuing tasks or domains for multiple reasons including the personal importance of a task or domain because of its relevance to their personal and collective (or social) identities (i.e., *attainment value*; Eccles, 2009). Attainment value in particular is conceptualized as a central, defining component of an individual's personal and collective identities.

Expectancy-value theory's conceptualization of identity is similar to the self-theories or schemas as conceptualized by Markus and Nurius (1986). It also has much in common with identity commitments that define Marcia's (1993) foreclosed (i.e., committed to an identity that is valued by important others) and achieved (i.e., committed to an identity after personal exploration) identity statuses, although Eccles does not differentiate between commitments made through differing exploration processes as Marcia does in the ego-identity status model. An expectancy-value view of identity is also similar to the concept of "identification with commitment" (e.g., embracing and integrating commitments into one's sense of self) in Luyckx and colleagues' (Luyckx, Goossens, Soenens, & Beyers, 2006; Schwartz, Zamboanga, Luyckx, Meca, & Ritchie, 2013) dual-cycle model of identity forma-

Despite the potential importance of college for stabilizing or destabilizing science identity, there exists little longitudinal research examining the development of science identity during this time. In one relevant study, Hernandez and colleagues (2013) found that science identity,¹ examined over 3 years in a sample of college students from underrepresented ethnic and racial groups, was relatively stable, suggesting that there are very few changes in science identity toward the latter half of college. This finding aligns with other research reporting slight, but statistically significant change in vocational identity across three time points during high school (Negru-Subtirica, Pop, & Crocetti, 2015). Taking a person-oriented approach, Musu-Gillette, Wigfield, Harring, and Eccles (2015) also examined whether there were multiple, distinct trajectories of value² for math during adolescence and early adulthood. Results indicated that mathematics value declined rapidly for some students (*fast decline*), slowly for others (*slow decline*), and remained relatively stable, though lower overall (*low steady*) for a third class of students. However, given their broader developmental focus, Musu-Gillette and colleagues only included one measurement point in college, which makes it difficult to make claims about developmental trajectories within college.

One important implication of Musu-Gillette et al.'s (2015) findings is that solely examining one average trajectory may mask subgroup differences in identity development. Thus, using a person-oriented approach to complement variable-oriented research on science identity development may provide insight into the nature of the construct and advance theoretical understanding. For practice, this approach may also indicate whether interventions to support science identity should be administered to all students or only to subgroups of students.

Quellenverzeichnis: alphabetisch geordnet

- Cokley, K. O. (2002). Ethnicity, gender, and academic self-concept: A preliminary examination of academic disidentification and implications for psychologists. *Cultural Diversity & Ethnic Minority Psychology, 8*, 378–388. <http://dx.doi.org/10.1037/1099-9809.8.4.379>
- Conley, A. M. (2012). Patterns of motivation beliefs: Combining achievement goal and expectancy-value perspectives. *Journal of Educational Psychology, 104*, 32–47. <http://dx.doi.org/10.1037/a0026042>
- Côté, J. E. (2006). Young adulthood as an institutionalized moratorium: Risks and benefits to identity formation. In J. J. Arnett & J. L. Tanner (Eds.), *Young adulthood in America: Coming of age in the 21st century* (pp. 85–116). Washington, DC: American Psychological Association. <http://dx.doi.org/10.1037/11381-004>
- Diekman, A. B., Brown, E. R., Johnston, A. M., & Clark, E. K. (2010). Seeking congruity between goals and roles: A new look at why women opt out of science, technology, engineering, and mathematics careers. *Psychological Science, 21*, 1051–1057. <http://dx.doi.org/10.1177/0956797610377342>
- Eccles, J. S. (1983). Expectancies, values, and academic behavior. In J. T. Spence (Ed.), *Achievement and achievement motivation* (pp. 75–146). San Francisco, CA: Freeman.
- Eccles, J. (2009). Who am I and what am I going to do with my life? Personal and collective identities as motivators of action. *Educational Psychologist, 44*, 78–79. <http://dx.doi.org/10.1080/00461520902832368>
- Enders, C. K., & Tofighi, D. (2008). The impact of misspecifying class-specific residual variances in growth mixture models. *Structural Equation Modeling, 15*, 75–95. <http://dx.doi.org/10.1080/10705510701758281>
- Estrada, M., Hernandez, P. R., & Schultz, P. W. (2018). A longitudinal study of how quality mentorship and research experience integrate underrepresented minorities into STEM careers. *CBE Life Sciences Education, 17*, 1–13. <http://dx.doi.org/10.1187/cbe.17-04-0066>
- Estrada, M., Woodcock, A., Hernandez, P. R., & Schultz, P. W. (2011). Toward a model of social influence that explains minority student integration into the scientific community. *Journal of Educational Psychology, 103*, 206–222. <http://dx.doi.org/10.1037/a0020743>

Quellenangaben im Text

Abstract – Female enrollment in engineering in the United States has remained at or below 20% for decades. Enrollment of students from traditionally underrepresented groups has also remained below desired level for years. A systematic understanding of important factors leading to persistence and success in undergraduate engineering programs for female and underrepresented minority students would be very valuable for recruiting, retaining and educating young engineers with diverse perspectives. This paper discusses the significant predictors for retention and academic performance of female engineering students, and reports the difference in comparison with male engineering students. Similar results on the important predictors for retention and performance of underrepresented minority engineering students will also be reported and compared with the ethnic majority students. The findings from this study suggest it is potentially advantageous to develop student success models specific for female or minority engineering student populations, rather than using the same model developed for the whole population. New knowledge obtained through this study will lead to the development of necessary strategies, interventions or programs to help improve retention and academic success of our engineering students.

Index Terms –persistence in engineering, student success model, underrepresented minorities, women in engineering.

INTRODUCTION

For many years, low female enrollment in engineering majors has been an unwelcome reality across the United States. Although the percentage of bachelor's degree in engineering awarded to female students has increased from 10.1% in 1980 to 20.5% in 2000, it has remained stagnant at about 20% from 2001-2006 [1,2]. Similarly, low enrollment and below average retention of minority students in engineering [3] also raises significant concerns when social and global challenges demand solutions from every diverse perspective. In order to attract, retain and cultivate more successful female and minority engineering students, a systematic understanding of factors affecting their

persistence and academic performance in engineering is particularly valuable. Some of the previous research on the persistence of female engineering students, as well as efforts to model engineering students' retention and success can be found in [1, 4, 5, 6].

The Student Attitudinal Success Instrument (SASI) is a Likert-style survey developed by researchers from Purdue University [7]. It is designed to collect self-reported information on student's various attitudinal and affective self-beliefs. The first phase of SASI focuses on the following nine constructs: Leadership, Deep Learning, Surface Learning, Teamwork, Academic Self-efficacy, Motivation, Meta-cognition, Expectancy-value, and Major Decision. In 2007, SASI was expanded to fourteen constructs by adding five new factors: Goal Orientation, Implicit Beliefs, Intent to Persist, Social Climate and Self Worth [7, 8].

Earlier research has shown that several factors from the original SASI survey are significant predictors for student's retention in engineering. It was also reported that adding SASI factors to retention models based on pre-college academic factors can significantly improve their prediction performance [9]. However, previous studies with the SASI survey often attempted to model student success based on the aggregate population including both sexes and all ethnicities. Considering potential differences between female and male engineering students regarding these factors, using the same prediction model for both genders may not be the best approach. Similarly, it is possible that using the whole-population model to predict underrepresented minorities may not be the best solution. Therefore, in this study, student success models will be developed specifically to examine female and underrepresented minority engineering students.

The purpose of this study is to identify the significant predictors for persistence and academic performance of 1) female engineering students, and 2) minority engineering students. We expect the findings will provide valuable insights to help us develop better programs for recruiting, retaining and educating female and minority students.

Quellenverzeichnis: numerisch geordnet

REFERENCES

- [1] Schaefers, Kathleen G., Douglas L. Epperson, and Margaret M. Nauta. 1997. "Women's career development: Can theoretically derived variables predict persistence in engineering majors?", *Journal of Counseling Psychology* 44 (2):173-183.
- [2] NCSES (National Center for Science and Engineering Statistics). 2008. "*S&E Degrees: 1966-2006*" (NSF08-321). edited by M. K. Fiegener.
- [3] Chen, Xianglei, and Thomas Weko. 2009. "Students Who Study Science, Technology, Engineering, and Mathematics (STEM) in Postsecondary Education". (NCES 2009-161). National Center for Education Statistics.
- [4] Jagacinski, C. and LeBold, W. "A Comparison of Men and Women Undergraduate and Professional Engineers," *Journal of Engineering Education*, Vol. 72, 1981, pp 213-220
- [5] Besterfield-Sacre, M., Atman, C. and Shuman, L. "Characteristics of Freshman Engineering Students: Models for Determining Student Attrition in Engineering," *Journal of Engineering Education*, vol. 86, pp. 139-149, 1997
- [6] French, B. F., J. C. Immekus and W. C. Oakes (2005), "An Examination of Indicators of Engineering Students' Success and Persistence", *Journal of Engineering Education*, 2005, pp.419-425.
- [7] Imbrie, P.K., Kenneth Reid, Jason Immekus and Joe Lin, "Psychometric Properties and Stability of an Instrument Assessing Noncognitive Characteristics of Engineering Students Prior to their First Year of Study", in development, 2011.
- [8] Reid, Kenneth and P.K. Imbrie, "Noncognitive Characteristics of Incoming Engineering Students Compared to Incoming Engineering Technology Students: A Preliminary Examination", *Proceeding of the 2008 American Society for Engineering Education Annual Conference & Exposition*, 2008
- [9] Imbrie, P.K., J. Lin and K. Reid, Comparison of Four Methodologies for Modeling Student Retention in Engineering, American Society for Engineering Education Annual Conference & Exposition, 2010.

Quellenangaben im Text

ment der Indifferenz gegenüber der Wirklichkeit auf, die es den meisten Menschen schwer macht, den eigenen Lebensinhalt zu bestimmen. Die gegenwärtige Einrichtung der Welt, so schrieb Adorno 1966, „übt einen so ungeheuren Druck auf die Menschen aus, daß er alle Erziehung überwiegt. Es wäre wirklich idealistisch im ideologischen Sinn, wollte man den Begriff der Mündigkeit verfechten, ohne daß man die unermessliche Last der Verdunkelung des Bewußtseins durch das Bestehende mitaufnimmt.“¹⁷ Shannon Mariotti greift mit Bezug auf Adorno diese Problematik auf und wendet sie auf die Gegenwart an: „How can one argue that liberal capitalism cultivates a passive citizenry and also argue that it is possible today to foster independent thinking and action?“¹⁸ In diesem Sinne gilt es also, den Fokus auch auf die gesellschaftlichen Bedingungen und Verhältnisse zu legen, die Mündigkeit gar nicht erst zulassen und die Menschen – wie Fritz Bauer treffend formulierte – „oft vergeblich nach Luft schnappen lassen“.¹⁹

Eine politische Bildungsstrategie, die ein *preaching to the converted* vermeiden will, müsste folglich auch die strukturellen und institutionellen Bedingungen adressieren, die gegeben sein müssen, um den einzelnen Individuen eine politische Teilhabe de facto auch zu ermöglichen. Es ist daher fraglich, ob der Fokus auf Wahlen (in einer Demokratietheorie) wirklich so reduktionistisch ist, wie Vertreter:innen partizipativer Ansätze dies oft anmerken. Der Politikwissenschaftler Adam Przeworski sieht dies anders. In *Krisen der Demokratie* bezeichnet er seine

¹⁷ Adorno (1966/2013) 108–109.

¹⁸ Mariotti (2014) 435.

¹⁹ Bauer (1955) 182.

Quellenverzeichnis: alphabetisch geordnet

Literaturverzeichnis

Adorno, Theodor W.: Erziehung – wozu? In: Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2013. S. 105–119.

Allen, Danielle: The Role of Education in Democracy. 2020a. <https://www.gse.harvard.edu/news/20/10/harvard-edcast-role-education-democracy> (28.09.2022).

Allen, Danielle: Politische Gleichheit. Berlin: Suhrkamp 2020b.

Bauer, Fritz: Im Kampf um des Menschen Rechte. In: Wegweiser in der Zeitenwende. Hrsg. von Elga Kern. München: Ernst Reinhardt 1955. S. 176–188.

Brown, Wendy: We Are All Democrats Now. In: Theory & Event (2010). H. 13 (2).

Claussen, Detlev: Aspekte der Alltagsreligion: Ideologiekritik unter veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen. Hannoversche Schriften. Frankfurt/M.: Verlag Neue Kritik 2000.

Deutscher Bibliotheksverband: Stellungnahme: Bibliotheken und Demokratie. 2019. https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2020-12/Flyer_Bibliotheken_und_Demokratie.pdf (28.09.2022).

Engström, Lisa u. Lisa Olsson Dahlquist: The Will to Activate Library Users and the Making of Citizens: How Different Rationalities Influence the Notion of Participation in a Library Context. In: The Library Quarterly (2020). H. 90 (3). S. 314–331.

Fister, Barbara: The Librarian War Against QAnon. In: The Atlantic, 18. Februar 2021.

IFLA/UNESCO Public Library Manifesto 1994. <https://repository.ifla.org/bitstream/123456789/189/1/pl-manifesto-pt.pdf> (28.09.2022).

IFLA Trend Report 2019. https://trends.ifla.org/files/trends/assets/documents/ifla_trend_report_2019.pdf. (28.09.2022).

Angabe einer Monographie im Quellenverzeichnis (ein*e Verfasser*in)

Beispiel nach Zitierstil APA (7. Aufl.):

Esselborn-Krumbiegel, H. (2022). *Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben* (6. Aufl.). Brill.

Beispiel nach Zitierstil Chicago (17. Aufl.):

Esselborn-Krumbiegel, Helga. *Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. 6. Aufl. Paderborn: Brill, 2022.

Angabe einer Monographie im Quellenverzeichnis (drei Verfasser*innen)

Beispiel nach Zitierstil APA (7. Aufl.):

Balzert, H., Schröder, M. & Schäfer, C. (2022). *Wissenschaftliches Arbeiten: Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation* (3. Aufl.). Balzert-Stiftung.

Beispiel nach Zitierstil Chicago (17. Aufl.):

Balzert, Helmut, Marion Schröder, und Christian Schäfer. *Wissenschaftliches Arbeiten: Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation*. 3. Aufl. Dortmund: Balzert-Stiftung, 2022.

Angabe eines Zeitschriftenaufsatzes im Quellenverzeichnis

Beispiel nach Zitierstil APA (7. Aufl.):

Arnold, S., Chirico, R. & Liebscher, D. (2012). Goldgräber oder Eichhörnchen - welcher Schreibertyp sind Sie? *JoSch - Journal für Schreibwissenschaft*, 3(4), 82–97. <https://doi.org/10.3278/JOS1201W082>

Beispiel nach Zitierstil Chicago (17. Aufl.):

Arnold, Sven, Rosaria Chirico, und Daniela Liebscher. „Goldgräber oder Eichhörnchen - welcher Schreibertyp sind Sie?“ *JoSch - Journal für Schreibwissenschaft* 3, Nr. 4 (2012): 82–97. <https://doi.org/10.3278/JOS1201W082>

Angabe eines Sammelwerk-Beitrages im Quellenverzeichnis

Beispiel nach Zitierstil APA (7. Aufl.):

Hagenström, F. (2022). Kapitel 2: Plagiate. In K. Frisch, F. Hagenström & N. Reeg (Hrsg.), *Wissenschaftliche Fairness: Wissenschaft zwischen Integrität und Fehlverhalten* (S. 83–138). transcript.

Beispiel nach Zitierstil Chicago (17. Aufl.):

Hagenström, Felix. „Kapitel 2: Plagiate.” In *Wissenschaftliche Fairness: Wissenschaft zwischen Integrität und Fehlverhalten*. Hrsg. von Katrin Frisch, Felix Hagenström und Nele Reeg, 83–138. Bielefeld: transcript, 2022.

Angabe einer Website/eines Internetdokuments im Quellenverzeichnis

Beispiel nach APA (7. Aufl.):

University of Chicago. (2017). *The Chicago Manual of Style*.

https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide/citation-guide-1.html

Beispiel nach Chicago (17. Aufl.):

University of Chicago. „The Chicago Manual of Style.” Zuletzt geprüft am 14.05.2023.

https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide/citation-guide-1.html.



Fragen, Anmerkungen...



Was nimmst Du mit?

Gedankensprint: Schreibe kurz und schnell auf, was für Dich das Wichtigste der Veranstaltung war.



Photo by [Kelly Sikkema](#) on [Unsplash](#)



Zusammenfassung

- Bei einer Facharbeit werden die **Prinzipien des wissenschaftliches Arbeitens** angewendet.
- Beim wissenschaftlichen Arbeiten werden **systematisch** und **methodisch** Sachverhalte **analysiert**.
- Zum wissenschaftlichen Arbeiten muss bestimmtes **Handwerkzeug** angewendet werden: **Recherchieren, Zitieren, Schreiben** etc.

Viel Erfolg für die Facharbeit!

Quellen zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Balzert, Helmut; Schröder, Marion; Schäfer, Christian; Motte, Petra (2014): Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation. 2. Aufl. Dortmund: W3L-Verlag.
- Breuer, Esther; Güngör, Nagihan; Klassen, Mareike; Riesenweber, Martin; Vinnen, Johanna (Hg.) (2021): Wissenschaftlich schreiben - gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende. 2. Aufl. Bielefeld: wbv.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2019): Kodex – Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Bonn. Online verfügbar unter <https://wissenschaftliche-integrtaet.de/>.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2022): Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. 6. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2021): Die erste Hausarbeit FAQ. 2. Aufl. Stuttgart: UTB.
- Franck, Norbert (2022): Handbuch Wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. 2. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Huber, Emma (2017): Vom Reden zum Schreiben. So gelingt Ihre Abschlussarbeit. Paderborn: Schöningh.
- Kornmeier, Martin (2011): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation. 4. Aufl. Bern: Haupt.
- Kruse, Otto (2017): Kritisches Denken und Argumentieren. Eine Einführung für Studierende. Konstanz: UVK.
- Kühtz, Stefan (2021): Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 6. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Lange, Ulrike (2018): Fachtexte. Lesen - verstehen - wiedergeben. 2. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Prexl, Lydia (2019): Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube & Co. 3. Aufl. Paderborn: Schöningh.
- Schlicht, Laurens (2022): Wie geht Wissenschaft? Eine schnelle Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Paderborn: UTB.
- Stock, Steffen; Schneider, Patricia; Peper, Elisabeth; Molitor, Eva (Hg.) (2018): Erfolgreich wissenschaftlich arbeiten. Alles, was Studierende wissen sollten. 2. Aufl. Berlin: Springer.
- Trunk, Daniela; Simmert, Sebastian (2022): Wissenschaftliches Arbeiten im polizeiwissenschaftlichen Studium. Stuttgart: UTB.
- Wymann, Christian (2021): Der Schreibzeitplan: Zeitmanagement für Schreibende. 2. Aufl. Stuttgart: UTB.
- Wymann, Christian; Neff, Franz (2018): Checkliste Schreibprozess. Ihr Weg zum guten Text: Punkt für Punkt. Opladen: Budrich.